# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 19. 1. 2020 über Psalm 91,11 / Psalm 36,6

**(Taufsprüche in diesem Gottesdienst)**

**Liebe Gemeinde,**

wir haben **vorhin**

zwei eindrückliche **Taufsprüche** gehört.

Die möchte ich mit Ihnen **zusammen**

jetzt noch ein wenig **näher** anschauen.

Ich fange mit dem von der **Luna** an.

Dem Vers aus **Psalm 91**:

*„Denn der Herr hat seinen* ***Engeln*** *befohlen,*

*dass sie dich* ***behüten***

*auf allen deinen* ***Wegen.“***

In der **Hitliste** der Taufsprüche

steht dieser **Vers**

**konkurrenzlos**

an **erster** Stelle!

Und das ist nicht so **erstaunlich:**

Ab einem gewissen **Alter**

weiß **jeder**

um die **Verletzlichkeit** des Lebens.

Es wird einem zunehmend **deutlich:**

Das **Gute** im Leben

ist nicht **selbstverständlich.**

Und so wächst der Wunsch nach **Schutz –**

für sich **selber,**

für den **Partner,**

für die **Kinder.**

Und dann ist das ja ein **schönes**

und ein starkes **Bild:**

Die **Engel,**

die uns **umgeben**

und in **Gottes** Auftrag

das **Böse,**

das **Gefährliche**

**abwehren.**

Letzten **Sonntag**

ist mir so ein **Engel** begegnet:

Meine **Frau** und ich

wollten unseren Sohn **Joachim** und seine Frau

in **Gerlingen** besuchen –

**Hochzeit** planen.

Zusammen mit den **Gegenschwiegern**

sind wir in **Öhringen** losgefahren.

In ihrem **Bus**.

Kurz vor der Auffahrt zur **Autobahn**

**hupt** hinter uns ein Fahrzeug

und **überholt** uns

und fährt **seitlich** ran.

*„Was soll* ***das*** *jetzt sein?!“*

O.k. – wir **halten** ebenfalls.

Der Mann **steigt** aus dem Auto,

**geht** auf uns zu

und **sagt:**

*„Ihr* ***Reifen*** *vorne raucht.*

*Da ist sicher was mit den* ***Bremsen!“***

Ja, jetzt **riechen** wir´s auch.

Also **zurück**

und **Fahrzeugwechsel.**

Wir **quetschen** uns mit Kuchen und anderem Gepäck

in den **Polo.**

Am nächsten **Tag**

stellte die **Werkstatt** fest:

Eine **Feder** ist gebrochen

und hat den **Reifen** beschädigt.

Wenn wir da **ahnungslos**

auf der **Autobahn** unterwegs gewesen wären –

wer **weiß,**

welche **Opfer**

ein **Unfall** gekostet hätte!

Der **Mann,**

der sich die **Mühe** gemacht

und uns **gewarnt** hat –

das war einer der **Engel,**

von denen der **Psalm 91** spricht!

*„Denn der Herr hat seinen* ***Engeln*** *befohlen,*

*dass sie dich* ***behüten***

*auf allen deinen* ***Wegen.“***

Dietrich **Bonhoeffer** nennt sie:

die „***guten*** *Mächte“.*

*„Von* ***guten*** *Mächten*

*treu und still* ***umgeben …****“*

Wenn wir von **Engeln,**

wenn wir von den „***guten*** *Mächten“* reden,

darin drückt sich darin die **Hoffnung** aus,

dass **Gott**

ein Gott des **Leben**s ist

und nicht der **Vernichtung,**

ein Gott der **Blüte,**

der **Schönheit,**

des **Wachstums,**

der **Freude**

und des **Gelingens.**

So stellt ihn uns die **Bibel** vor.

Und dieser **Gott,**

der Leben **schafft,**

und der das Leben **liebt,**

von dem gehen **Kraftwellen** aus.

Manchmal **bewegen** sie dann

einen anderen **Menschen,**

dass er für uns zum **Engel** wird.

Und manchmal wirken sie auf **direkte,**

**geheimnisvolle** Weise,

und wir **erfahren,**

wie eine **Stärke** in uns hineinkommt,

die wir vorher n**icht** hatten,

wie **plötzlich**

der **lösende** Gedanke in uns auftaucht,

oder wir erkennen im **Rückblick:**

*„****Mensch,***

*da bin ich* ***doch***

*einen* ***guten*** *Weg geführt worden!“*

*„…dass sie* ***dich*** *behüten“*

heißt es im Taufspruch der **Luna.**

So sehr Gott das **Ganze** der Welt im Auge hat,

so geht ihm doch **niemals**

der Blick für den **Einzelnen** verloren.

**Jedem** hier von uns

mit **seiner,**

mit **ihrer**

**individuellen**

persönlichen **Lebensgeschichte**

ist **Gott**

in voller **Aufmerksamkeit**

**zugewandt.**

Und so darf ich mir **vorstellen,**

und ich darf das **Vertrauen** haben,

dass Gottes **Engel**

gerade auch **mich** umgeben,

**mich** begleiten,

dass sie mir **jetzt** und heute

**nahe** sind.

Martin **Luther**

hat das zum **Gebet** gemacht**.**

**Zweimal** am Tag,

in seinem **Morgen-**

und in seinem **Abendsegen,**

**bittet** er Gott:

*„Dein heiliger* ***Engel*** *sei mit mir,*

*daß der* ***böse*** *Feind*

*keine* ***Macht*** *an mir finde.“*

Jedes **Gebet**

hat eine **Anziehungskraft.**

Und auch **wir** ziehen Gottes Engel

**näher** an uns heran,

wenn wir **Gott**

um die **Präsenz** seiner guten Mächte bei uns

**bitten.**

**Ich** bete seit einiger Zeit

jeden **Abend,**

dieses **Luthergebet:**

*„Lass deinen heiligen* ***Engel***

***bei*** *mir sein …“*

Weil ich um die **andere** Seite weiß,

so wie sie **jeder** von uns

ein Stück weit **kennt:**

Die **dunklen** Mächte -

die **Sorgengeister,**

die einen in der **Nacht**

nicht mehr **einschlafen** lassen;

**Krankheiten,**

die den **Lebensschwung** ausbremsen

und meine schönen **Pläne**

zu **Altpapier** verarbeiten;

**Konflikte,**

die **weh** tun,

und so viel an **Kraft** auffressen …

Im **Psalm 9**1 werden –

**vor** dem Engel-Vers –

diese Dinge b**eschrieben**.

Und die ganze **Bibel**

ist **voll** davon:

Auch den b**etenden** Menschen,

auch **denen,**

die sich wirklich an Gott **festhalten** wollen,

wird das **Schwere** und Schmerzhafte

nicht **erspart.**

Die **Engel**

halten keinen **fliegenden** Teppich für uns bereit.

So dass das **Unheil**

immer nur die **anderen** treffen würde,

und wir könnten **ungestreift**

darüber **weg** segeln.

Es gibt die **wunderbare** Bewahrung –

Ich habe ja vorhin davon **erzählt –**

Aber immer wieder ist es auch **so,**

dass **Gott**

zunächst einmal nicht die **äußeren** Verhältnisse,

sondern unser **Herz**

**verändert.**

Und dann **spüre** ich**,**

wie mir seine E**nge**l helfen,

dass ich etwas **durchstehen**

und **tragen**

und **ertragen** kann,

wo ich **ohne** sie

**kaputt** gegangen wäre.

Ich **spüre,**

wie die **Gegenwart** seiner Engel

mir ein Gefühl von **Geborgenheit**

und **Ruhe** schenkt,

obwohl a**ußenherum**

i**mmer** noch

**Unruhe** und Druck und Hektik ist.

*„Der Herr hat seinen* ***Engeln*** *befohlen,*

*dass sie dich* ***behüten***

*auf allen deinen* ***Wegen.“***

Gott schenke es den beiden **Täuflingen**

und uns **allen,**

dass wir auf unserem **Weg**

immer **wieder**

seinen **Engeln** begegnen dürfen.

Und **jetzt** schauen wir uns noch

den Taufspruch der **Malia** an.

Aus dem **Psalm 36:**

*„Herr, deine* ***Güte*** *reicht,*

*so weit der* ***Himmel*** *ist,*

*und deine* ***Wahrheit****,*

*so weit die* ***Wolken*** *gehen.“*

Das **erste** Wort,

das mir hier h**ängen** bleibt, ist:

***„weit“***

*„… so* ***weit*** *der Himmel ist“,*

*„… so* ***weit*** *die Wolken gehen.“*

Viele verbinden ja mit **Religion**

das **Gegenteil:**

**Enges** Denken.

**Engstirniges** Verhalten.

Und manche **Religions-Vertrete**r

und manche **Glaubens-Anhänge**r

**verhalten** sich auch so.

Aber der **biblisch-christliche** Glaube

führt ins **Weite.**

Ein **großer** Gott,

der zugleich ein **gütiger,**

ein **liebevoller** Gott ist –

mit dem in **Verbindung** zu treten,

das **ist,**

wie wenn ich bei einem **Spaziergang**

einmal nach **oben** schaue

und den **Himmel** über mir betrachte –

mit den **Wolken,**

den **Lichtstrahlen,**

der blauen **Lufthülle,**

die bis zum **Horizont** reicht **–**

unwillkürlich nehme ich dabei etwas von dieser **Größe,**

von dieser **Weite**

in mich **auf.**

Und das wünsche ich der **Malia** und der **Luna**

und **uns:**

Dass der **Glaube** an Gott

in unser **Denken,**

in unser **Fühlen,**

in unser **Handeln**

**Weite** hineinbringt.

Dass wir nicht **kleinkariert**

andere Menschen **ablehnen** und verachten,

nur weil sie uns **fremd** erscheinen.

Dass wir in **jedem** Gegenüber

ein **Gottes-Kind** erkennen können.

Und dass wir über den **engen** Horizont

unserer **eigenen** persönlichen Interessen

und **Vorteile**

immer wieder **hinausschauen.**

Unsere Welt **braucht** dringend Menschen,

die so eine **Weite** in sich tragen.

**Und -**

es ist einfach **schön,**

unter dem **weiten** Himmel Gottes zu leben.

Es ist **schön,**

wenn ich nicht nur auf die **Sorgen** und Probleme

da **unten**

und auf meine **eigene** kleine Kraft

**starren** muss,

sondern wenn ich den Blick **heben** kann,

mich **aufrichten**

und ins **Freie** schaue:

**Über** mir

und um mich **herum –**

alles ist **erfüllt**

von Gottes **Macht.**

Was könnte in meinem **Leben**

durch **ihn**

noch alles **möglich** sein?!

 Amen.